

auf abgestimmten Laufwegen. In der Abwehr werden systematisch die beiden Pfosten abgedeckt, die gegnerischen Angreifer in Manddeckung genommen und zusätzlich noch zwei Spieler im gefährdeten Raum positioniert. „So konsequent und systematisch wie die Deutschen war diesbezüglich kein Team beim Fed-Cup“, stellt Wild fest: „Der Lohn ist der Titel des Eckball-Weltmeisters.“

Auch bei Eckbällen eher individuell: die Südamerikaner

Für Andreas Wild, selbst langjähriger Amateur-Fußballer und Jugendtrainer, war es erstaunlich zu sehen, wie man sich noch auf höchstem Leistungsniveau durch gezieltes Training Vorteile verschaffen kann und wie sich der Charakter der einzelnen Mannschaften schon in diesen kleinen Details zeigt: „Die Brasilianer legen offensichtlich wenig Wert auf einstudierte Varianten, sie wollen auch bei Eckbällen durch Einzelaktionen zum Erfolg kommen, ihr Abschneiden war allerdings unterdurchschnittlich.“

Vielleicht könnte ein wenig mehr Flexibilität ...

Aber auch für die Eckball-Weltmeister haben die Augsburger Forscher noch einen Tipp: „Insbesondere von den südamerikanischen Mannschaften kann man noch etwas Cleverness lernen. Sie führen bei eigener Führung gegen Ende des Spieles fast nur noch kurze Ecken aus. Das ist in dieser Situation ein probates Mittel, um den Ballbesitz zu sichern. Deutschland dagegen zieht sein Schema bis zur letzten Minute durch – und riskiert dadurch regelmäßig einen Ballverlust mit Kontermöglichkeit“ so Lames. „Vielleicht könnte man mit ein wenig mehr Flexibilität bei der WM 2006 die Spiele ruhiger nach Hause schaukeln.“

Weitere Informationen bei: Prof. Dr. Martin Lames, Universität Augsburg, Institut für Sportwissenschaft, Bewegungs- und Trainingswissenschaft, 86135 Augsburg, Tel.: (0821) 598-2824, eMail: martin.lames@sport.uni-augsburg.de.

Quelle: idw-Pressmitteilung vom 06.10.2005
<http://idw-online.de/pages/de/news130756>

Kontakte

Deutscher Sportbund (DSB)

**DEUTSCHER
SPORTBUND**

Wettbewerb um den Wissenschaftspreis des Deutschen Sportbundes (Carl-Diem-Plakette) 2005/2006

Der Deutsche Sportbund verleiht seit 1953 alle zwei Jahre für eine hervorragende sportwissenschaftliche Arbeit in deutscher Sprache den Wissenschaftspreis des Deutschen Sportbundes (Carl-Diem-Plakette).

1. Entscheidende Kriterien für die Beurteilung der eingereichten Arbeiten sind ihr wissenschaftlicher Charakter, innovative Erkenntnisse, Originalität und Aktualität sowie Bedeutung für die zukünftige Sportentwicklung.
2. Mit der Verleihung des Ersten Preises und der Carl-Diem-Plakette ist eine Geldsumme verbunden. Die Verleihung kann in den Sektionen Naturwissenschaft/Medizin und Geistes-/Sozialwissenschaften erfolgen. Neben dem Ersten Preis werden Zweite Preise vergeben werden, die ebenfalls mit Geldsummen dotiert sind. Die Gesamtpreissumme beträgt € 15.000,- zzgl. eines Druckkostenzuschusses für den Träger bzw. die Trägerin des Ersten Preises.
3. Die Preisträgerinnen und Preisträger werden vom Präsidenten des Deutschen Sportbundes in einer Festakademie geehrt, die gegen Ende des zweiten Wettbewerbsjahres stattfinden wird.
4. Die für die Teilnahme am Wettbewerb bestimmten Arbeiten sind in sechsfacher Ausfertigung an den Deutschen Sportbund, Stabsstelle „Grundsatzfragen, Wissenschaft und Gesellschaft“, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main, zu senden. Einsendeschluss ist der 31. März 2006 (Poststempel).
5. Den eingereichten Arbeiten sind folgende Angaben beizufügen:
 - Name, Anschrift und kurz gefasster Lebenslauf der Verfasserin oder des Verfassers;
 - eine eidesstattliche Erklärung, dass die Arbeiten selbstständig angefertigt wurden, die Bewerbung den

Bedingungen der Ausschreibung gerecht wird und die Ausschreibungsbedingungen anerkannt werden;

- eine vollständige Zusammenstellung der benutzten Hilfsmittel und die Versicherung, dass keine anderen Hilfsmittel benutzt wurden (soweit diese Angaben nicht bereits in der Arbeit selbst enthalten sind);
 - eine Erklärung, ob, wo und in welcher Fassung die Arbeit bereits Gegenstand eines Wettbewerbs bzw. einer akademischen Prüfung war oder ist.
6. Grundsätzlich dürfen eingereichte Arbeiten bis zum Abschluss des Wettbewerbs (mit der Festakademie) in der eingereichten Form nicht veröffentlicht werden. In begründeten Ausnahmefällen kann jedoch eine bereits publizierte Arbeit ausgezeichnet werden.
 7. Mit der Verleihung des Ersten Preises ist die Möglichkeit verbunden, die ausgezeichnete(n) Arbeit(en) in der „Wissenschaftlichen Schriftenreihe des Deutschen Sportbundes“ zu veröffentlichen. In diesem Fall ist das Buchmanuskript bis zum 31. März 2007 abzuschließen. Der Deutsche Sportbund unterstützt diese Veröffentlichung durch einen Druckkostenzuschuss.
 8. Weitere Informationen (z.B. Bedeutung, Geschichte und bisherige Preisträger des Wissenschaftspreises des Deutschen Sportbundes seit 1953, Dokumentation der Festakademie des letzten Wettbewerbs 2003/2004 am 11.11.2004 in Heidelberg, Gutachtertremium, weitere Hinweise zu Ziffer 6 etc.) stehen unter www.dsb.de, Sportfeld Grundsatzfragen, zur Verfügung.

Frankfurt am Main, im Oktober 2005

Kuratorium für die Verleihung der Carl-Diem-Plakette
gez. Professor Dr. Dr. h.c. Ommo Grupe, Vorsitzender

Hochschulrektorenkonferenz (HRK)

HRK

HRK-Publikation unterstützt Einführung des Diploma Supplements

Um die Hochschulen bei der Einführung des so genannten „Diploma Supplements“ zu unterstützen, hat die Service-Stelle Bologna der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) soeben eine neue Handreichung herausgegeben. Die Broschüre „Diploma Supplement. Funktion – Inhalte – Umsetzung“ liefert zu den inhaltlichen wie den technisch-organisatorischen Aspekten der Einführung praktische Hilfe.

Das Diploma Supplement ist eine Erklärung zu Zeugnissen über akademische Abschlüsse. Es liefert Informationen über Niveau und Inhalt des Studienabschlusses, die ausgebende Hochschule sowie das Qualifikationsprofil der Absolventen in einer europaweit standardisierten Form. So erleichtert es die Bewertung und Einstufung von akademischen Abschlüssen und damit den Wechsel an eine andere Hochschule, aber auch den Schritt in den nationalen und internationalen Arbeitsmarkt. Die europäischen Bildungsministerinnen und -minister hatten bei ihrer vorletzten Konferenz im September 2003 in Berlin beschlossen, dass „alle Studierenden, die ab 2005 ihr Studium abschließen, das Diploma Supplement automatisch und gebührenfrei erhalten sollen.“

Die Hochschulen unterstützen diesen Beschluss, die konkrete Umsetzung stellt sie allerdings vor einige Herausforderungen: Zum einen sollen die Inhalte aussagekräftig und auch außerhalb der Hochschulen verständlich sein, zum anderen erfordert die serielle Erstellung der Diploma Supplements eine solide technische Vorbereitung. Die Service-Stelle Bologna der HRK liefert

hier nun praktische Unterstützung. Der Bedarf in den Hochschulen an solcherlei Unterstützung ist mitten in den laufenden Reformprozessen groß. Dies zeigte bereits die große Nachfrage nach dem „Bologna-Reader“ der Service-Stelle, der inzwischen in der vierten Auflage erschienen ist und von dem schon 15.000 Exemplare bei der HRK abgerufen wurden.

Im ersten Teil dokumentiert die neue Publikation eine Veranstaltungsreihe der Service-Stelle Bologna zum Thema Diploma Supplement, die im Frühjahr 2005 stattfand und sich an alle Personen in den Hochschulen richtete, die auf unterschiedlichen Ebenen an der Einführung des Diploma Supplement beteiligt sind. Der zweite Teil des Bandes bietet weitere Materialien und Arbeitshilfen. Dazu zählen Informationen zum Stand der Einführung des Diploma Supplements in Europa und in Deutschland, eine aktualisierte Fassung der Darstellung des deutschen Bildungssystems („National Statement“) sowie eine einheitliche deutsche Version des Diploma Supplement-Formulars, die auf Wunsch vieler Hochschulen vom HRK-Plenum im Juni 2005 empfohlen wurde. Hinweise der EU, ein Glossar und eine Linksammlung geben ergänzen die Publikation.

Die Publikation kann unter readerversand@hrk.de bestellt werden. Zum Download steht sie im Internet unter www.hrk-bologna.de/bologna/de/download/dateien/DS_final_komplett.pdf zur Verfügung.

HRK-Pressemitteilung 50/2005 vom 16. August 2005

Sektionen/Kommissionen

Kommission Fußball

„Fußball in Schule und Verein – eine Herausforderung für Forschung und Lehre“ 20. Jahrestagung der dvs-Kommission Fußball (17.-19. November 2005 in Frankfurt am Main)

Fußball erfreut sich noch immer großer Beliebtheit. Dies zeigt sich nicht nur im großen Medieninteresse zur WM 2006 und in den Ergebnissen von Befragungen, sondern auch in den Mitgliederstatistiken von Vereinen und Verbänden. Die gesellschaftlichen Veränderungen (der Alterstruktur; von Werten, Normen und Einstellungen; des Arbeits- und Freizeitverhaltens; etc.) tangieren auch den Fußballsport und seine Institutionen. So verändern sich die Verhältnisse von „aktiven“ und „passiven“ „Fußballfreunden“ sowie deren Altersstruktur. Zudem herrscht – nach wie vor – ein krasses Missverhältnis der Anzahl aktiver Fußballspielerinnen zur Anzahl aktiver Fußballspieler. Alle großartigen Erfolge unseres Frauennationalteams konnten daran bislang nichts Entscheidendes ändern.

Im Bereich der Schule rücken die Lehrpläne Sport vieler Bundesländer in allen Schulformen und Klassenstufen vom Sportartenkonzept ab. Dies hat zur Konsequenz,

dass Fußball künftig nicht mehr zum Pflichtprogramm des Schulsports gehören wird und damit die „Volks-sportart Nr. 1“ von vielen Schülern nicht mehr in der eigenen Ausübung erlebt wird. Dies kann sich nur negativ auf die Anzahl Fußball spielender Kinder und Jugendlicher inner- und außerhalb der Schule auswirken. Die möglichen Konsequenzen für den Leistungssport in Vereinen und Verbänden sind offensichtlich. Es gilt deshalb, diesem negativen Trend entgegen zu wirken und auch künftig bei der Entwicklung der Bachelor- und Masterstudiengänge und der entsprechenden Curricula das Fach Fußball möglichst zu berücksichtigen. Für die Universitäten ergeben sich hieraus eine Vielfalt an Frage- und Aufgabenstellungen, die ein interdisziplinäres Vorgehen – zumindest aber die Aktivität mehrerer sportwissenschaftlicher Disziplinen – erfordert.

Die Tagung am Institut für Sportwissenschaften der Johann Wolfgang-Goethe Universität in Frankfurt am Main